

## DER MÜNZFUND VON VADUZ



Am 17. März 1957 entdeckten Kinder auf einer Baustelle in der Flur Schwefel in Vaduz, neben dem Neubau des Hauses von Oskar Gassner, mehrere Goldmünzen und einige «Blechlein». Ohne deren Bedeutung zu kennen, spielten sie damit, nahmen eine Anzahl mit nach Hause und verloren andere wieder. Erst als der Schüler Hans Ospelt anderntags dem Lehrer einen Gefässboden und 82 Münzen zeigte, erkannte dieser, dass die Kinder einen Münzschatz entdeckt hatten und verständigte sofort den Lehrer und Archäologen David Beck, der zu diesem Zeitpunkt auch Präsident des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein war. In einem detaillierten «Fundbericht» hat Beck die weiteren Suchaktionen und Abklärungen geschildert. Danach suchte er am 18. März, einem Montag, mit dem Schüler und anderen Helfern die Fundstelle ab; bis zum Abend lasen sie 2095 Pfennige (Brakteaten), 23 Goldmünzen und 153 zweiseitige Silbermünzen zusammen. Mit den 77 Pfennigen und 5 zweiseitigen Münzen, die Hans Ospelt bereits am Vortag gefunden hatte, waren also vorläufig 2359

Münzen beisammen. Wie Beck weiter erfuhr, kam die Erde, in der sich die Münzen auf einer kleinen Fläche fanden, von einem anderen Ort. Sie war, ebenfalls in Vaduz, in der Bündt des Alfred Noser im Altenbach Nr. 657 anlässlich eines Neubaus ausgehoben und mit einem Lastwagen zur späteren Fundstelle geschafft worden; dort sollte sie den Gartengrund Oskar Gassners verbessern helfen.

Am nächsten Tag, einem Feiertag (Josephstag), fanden sich bereits «Schatzsucher» am Schauplatz ein und sammelten weitere Stücke auf; diese konnten später mit wenigen Ausnahmen von David Beck, der davon erfuhr, wieder beigebracht werden, was die Gesamtzahl der Münzen um 15 Pfennige (Brakteaten) und eine zweiseitige Silbermünze auf insgesamt 2375 Exemplare erhöhte. Nachdem Beck den Fund bereits am 18. März der Landesregierung gemeldet hatte, unterbreitete er ihn am 25. März dem Konservator des Münzkabinetts am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, Dietrich Schwarz, zur Begutachtung, und Anfang April übernahm ihn Kanonikus Anton From-

melt in Vaduz zur Bearbeitung. Gemäss der Regelung des liechtensteinischen Denkmalschutzgesetzes aus dem Jahr 1944 ging der Münzfund in den Besitz des Landes über. Es sind dies 26 Goldmünzen, 167 Silbermünzen und 2239 Pfennige (Brakteaten), insgesamt 2432 Exemplare.



Etschkreuzer (Meinhardzwanziger). Münzherrschaft: Tirol, Grafschaft, 1274–1306



Florenz, Fiorino d'oro. Münzherrschaft: Republik, 1314, VS: Lilie, RS: Johannes der Täufer



Getreu dem Florentiner Vorbild wurden auch in Ungarn diese Goldmünzen geprägt. Ungarn, Gulden. Münzherrschaft: Königreich, Ludwig I. von Anjou, 1353–1357, VS: Wappen, RS: Johannes der Täufer.

Quelle: Landesarchäologie

